

am großen Rathhausplatz mit der Jahreszahl 1627 und ein Haus in der Wollstraße, welches namentlich wegen seines mit mächtig ausladenden, barock geschweiften Voluten versehenen Portals beachtenswerth ist. Aehnliche Thorbekerönungen finden sich in Antwerpen häufig und werden bisweilen dem *P. P. Rubens* zugeschrieben. Die auf den Bildern des großen Meisters erscheinenden Bauwerke bewegen sich meistens in den Formen dieser malerisch wirkungsvollen, aber schweren

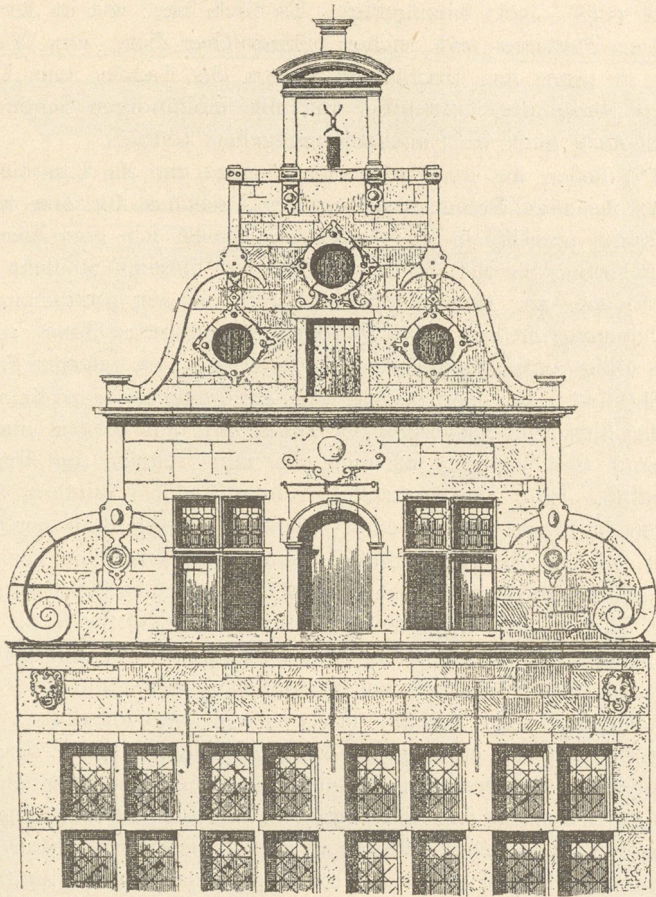


Fig. 931. Hausgiebel in Antwerpen (Gildekamerstraat).

Spätrenaissance. — Der späten Zeit (1621—1622) gehört auch der Façadenbau des Rathhauses von Ypern an, welches den östlichen Abschluß der berühmten Tuchhalle (S. 86) bildet. Den Plan dazu fertigte bereits fünfzig Jahre früher der Architekt *Jan Sporeman* von Gent. Ypern besitzt außerdem eine Anzahl hübscher Giebelhäuser, theils in Holz, theils in Ziegelrohbau oder Haufstein. Eine Specialität derselben bildet das von Pilastern eingefasste Muschelfenster, welches die Mitte des Giebels einnimmt. — In dem nahen Audenarde nennen wir die Sandsteinflaçe eines Giebelhauses, das nach den Dreizack-Emblemen über den Fenstern einer Schiffergilde angehört zu haben scheint. — In Gent gehören hierher die vom Ende des 16. Jahrhunderts datirenden jüngeren Theile des Stadthauses, mit drei